

verpflichtet, das Proletariat in Finnland bei dessen Kampf gegen das russische Bürgertum zu unterstützen. Das Volkskommissariat sandte den finnischen Roten Garden Hilfe und wird dies auch weiter tun.“

Betreu dieser Ankündigung wurden immer neue Truppen und Munitions-sendungen den Roten Garden zu Hilfe geschickt. Es hätte nicht viel gefehlt, so wäre das endlich befreite Finnland in blutige Anarchie versunken. Die rechtmäßige Regierung war bereits gestürzt, Helsingfors in den Händen der Roten. Da riefen die Finnen zum letzten Aufgebot. Sie erhoben sich — so sagen deutsche Augenzeugen — wie einst unser Volk im Jahre 1813. Die schwedische Regierung wagte nicht, sich offiziell mit der russischen Regierung zu verfeinden, aber schwedische Freiwillige durften den Finnen Zugang leisten.¹ Die Entscheidung brachte Deutschlands Hilfe wie in der Ukraine. Wer in Finnland wehrhaft war, der stand schon unter Waffen; nun leisteten die Kinder, Jungen und Mädchen unseren Truppen wertvolle Rundschaffsterdienste.

Während des Zusammenbruchs im Oktober/November 1918 sollten sich auch solche Randstaaten, denen unsere Waffen die Freiheit gebracht hatten, zu den „Protégés und Schutalen“² der Entente gesellen. Aus den schmutzigen Erfahrungen, die Deutschland im Unglück mit schadenfrohen und raffgierigen Nachbarn machte, leuchtet Finnland heraus. Wir werden ihm seine Dankbarkeit nie vergessen.³

Am schamlosesten aber verletzten die russische Regierung die Grundrechte des Volkes im eigenen Lande. Man braucht nur die Nachrichten der offiziellen Russischen Telegraphenagentur zu lesen. Nach ihrem eigenen Geständnis handelten die Bolschewiki als Todfeinde des demokratischen Gedankens: die Wahlen zur konstituierenden Versammlung standen unter

¹ Die Dichterin Selma Lagerlöf unterzeichnete einen ergreifenden Aufruf für den finnischen Freiheitskampf.

² Siehe oben S. 73.

³ Die militärische Leitung unserer Unternehmung in Finnland war in General Graf Rüdiger v. d. Golz einem besonders hierfür geeigneten Offizier übertragen worden. Johannes Odquist (Das Löwenbanner. Des finnischen Volkes Aufruf zur Freiheit, Berlin 1923, S. 174) schreibt: Golz bestätigte in allem die rücksichtsvolle Klugheit und vernahme Zurückhaltung, die auch von der deutschen Regierung in der Frage des Finland-Unternehmens von Anfang bis zur letzten Abwicklung beobachtet wurde. „Die deutsche Hilfe“ — sagt Edv. Hjelt (Staatsrat, Rangler der Universität Helsingfors, gestorben 1921) in seinen Erinnerungen — „war eine Kultur-tat ohnegleichen in dem Weltkriege. Sie hatte natürlich ein mit deutschen Interessen übereinstimmendes militärisches und politisches Ziel — anderes wäre ja nicht denkbar — aber sie wurde zugleich von einer starken Idealität getragen, dieser sachlichen Idealität, die für die deutsche Nation kennzeichnend ist, dem klaren Bewußtsein einer menschlichen Pflicht gegenüber einem bedrängten, freundschaftlich gesinnten Volk.“